



Journal of Self-regulation and Regulation

Volume 5/2019

Sexueller Missbrauch Minderjährigen in der deutschen katholischen Kirche

Harald Dreßing, Hans-Joachim Salize und Dieter Dölling

Abstract

In dem vorliegenden Beitrag wird über ein Forschungsprojekt zum sexuellen Missbrauch Minderjähriger in der deutschen katholischen Kirche berichtet. Das Projekt wurde im Auftrag des Verbandes der Diözesen Deutschlands durchgeführt. Eine Personalaktenanalyse für den Zeitraum 1946 bis 2014 ergab Hinweise auf Beschuldigungen gegen 1.670 Kleriker und auf 3.677 von Missbrauchsdelikten Betroffene. Die Betroffenen waren überwiegend männlich und wurden mehrfach viktimisiert. Den meisten Beschuldigten wurden mehrere Übergriffe vorgeworfen. Die Taten bestanden überwiegend in Hands-on-Handlungen. Die Reaktion der Kirche auf bekannte Taten bestand häufig in Versetzungen. Staatliche Strafverfahren mussten häufig wegen Verjährung eingestellt werden. Nach den Befunden des Projekts handelt es sich bei den sexuellen Übergriffen nicht nur um das Fehlverhalten Einzelner, vielmehr gibt es in der katholischen Kirche strukturelle Probleme, welche die Delikte begünstigen.

Keywords

Sexueller Missbrauch, Minderjährige, katholische Kirche, Delinquenz in Institutionen, Strafverfahren

Sexueller Missbrauch an Minderjährigen in der deutschen katholischen Kirche

Harald Dreßing, Hans-Joachim Salize und Dieter Dölling

Fälle des sexuellen Missbrauchs Minderjähriger in der katholischen Kirche haben erhebliches Aufsehen hervorgerufen. Im Jahr 2013 hat der Verband der Diözesen Deutschlands das Forschungsprojekt „Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“ ausgeschrieben. Mit dem Projekt wurde ein Konsortium beauftragt, das sich wie folgt zusammensetzt: Prof. Dr. Harald Dreßing (Verbundkoordinator) und Prof. Dr. Hans Joachim Salize, Zentralinstitut für Seelische Gesundheit, Mannheim; Prof. Dr. Dieter Dölling und Prof. Dr. Dieter Hermann, Institut für Kriminologie der Universität Heidelberg; Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Kruse und Prof. Dr. Eric Schmitt, Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg; Prof. Dr. Britta Bannenberg, Professur für Kriminologie, Jugendstrafrecht und Strafvollzug, Universität Gießen. Im Folgenden werden im Überblick die in dem Projekt eingesetzten Methoden dargestellt und es wird über Ergebnisse berichtet (zu den Einzelheiten siehe Forschungsprojekt Sexueller Missbrauch an Minderjährigen 2018).

Methoden

Das Forschungsprojekt ist in sieben Teilprojekte gegliedert (vgl. zur Konzeption des Forschungsprojekts Dreßing & Bannenberg et al., 2015). In Teilprojekt 1 wurden die Praktiken der Diözesen hinsichtlich der Führung und Aufbewahrung von Personalakten und anderen Unterlagen über die in den Diözesen tätigen Kleriker erfasst. Hierfür füllten alle 27 Diözesen Deutschlands einen Fragebogen aus und es wurden qualitative Interviews mit Verantwortlichen der Diözesen geführt (zu Teilprojekt 1 siehe Dreßing & Salize et al., 2018a). Teilprojekt 2

hatte qualitative Interviews mit von sexuellem Missbrauch Betroffenen sowie beschuldigten und nicht beschuldigten Klerikern zum Gegenstand. Es wird die Bezeichnung „Betroffene“ und nicht „Opfer“ verwendet, weil das Wort „Opfer“ dem Selbstverständnis vieler viktimisierter Personen nicht entspricht (vgl. dazu Treibel, 2018). Es wurden 214 Interviews mit Betroffenen, 50 mit beschuldigten Klerikern und 100 mit nicht beschuldigten Klerikern geführt (zu Teilprojekt 2 siehe Kruse & Schmitt et al., 2018). In Teilprojekt 3 wurden staatliche Strafakten über sexuelle Missbrauchsdelikte in der katholischen Kirche und in anderen Institutionen, z. B. Schulen, analysiert. Ausgewertet wurden 243 Strafakten bezüglich Mitglieder der katholischen Kirche und 79 Strafakten hinsichtlich Mitarbeitern anderer Institutionen (näher zu Teilprojekt 3 Dölling & Hermann et al., 2018). Teilprojekt 4 befasste sich mit der Analyse der kirchlichen Präventionsarbeit. Hierfür beantworteten die Generalvikare und die Präventionsbeauftragten der 27 Diözesen jeweils Fragebogen (zu Teilprojekt 5 vgl. Dreßing & Salize et al., 2018b). Teilprojekt 5 war eine Sekundäranalyse über die bisher vorliegenden empirischen Untersuchungen über sexuellen Missbrauch an Minderjährigen in der katholischen Kirche und in anderen Institutionen (näher zu Teilprojekt 5 Dölling & Hermann et al., 2018). Teilprojekt 6 bestand in einer quantitativen Analyse der Personalakten der katholischen Kirche für den Zeitraum 1946 bis 2014. In zehn Diözesen wurden die Personalakten der im Zeitraum 1946 bis 2014 lebenden Kleriker ausgewertet. In den verbleibenden 17 Diözesen bezog sich die Auswertung auf die im Zeitraum 2000 bis 2014 lebenden Kleriker. Insgesamt wurden 38.156 Personalakten analysiert (zu Teilprojekt 6 siehe Dreßing & Salize et al., 2018c). Teilprojekt 7 hatte eine anonyme Onlinebefragung von Betroffenen zum Gegenstand. An der Befragung nahmen 69 Betroffene teil (näher zu Teilprojekt 7 Dreßing & Salize et al., 2018d). Die Methodenkombination wurde gewählt, um den Forschungsgegenstand aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten und hierdurch Restriktionen beim Datenzugang auszugleichen. In dem Projekt

können nur Tatvorwürfe dargestellt werden. Eine Überprüfung der Richtigkeit der Vorwürfe war in dem Projekt nicht möglich.

Befunde

In der Personalaktenanalyse ergaben sich bei 1.670 von 38.156 Personen Hinweise auf Beschuldigungen wegen sexuellen Missbrauchs Minderjähriger (vgl. Tabelle 1). Das sind 4,4 % der Kleriker. Bei den Diözesanpriestern betrug der Anteil der Beschuldigten 5,1 %, bei den Diakonen 1,0 % und bei den Ordenspriestern 2,1 %. Hierbei handelt es sich um untere Schätzgrößen. Es gab Hinweise auf Vernichtungen von Akten oder Aktenteile mit Bezug auf sexuellen Missbrauch Minderjähriger. Zwei Diözesen erklärten ausdrücklich, dass Akten oder Aktenteile in früherer Zeit vernichtet worden waren. Außerdem ergaben sich bei der Aktenauswertung in einigen Fällen Hinweise auf Aktenmanipulationen. Auch wurden nicht alle Fälle des sexuellen Missbrauchs Minderjähriger in den Personalakten dokumentiert. Insoweit ist von einem großen Dunkelfeld auszugehen, das die Zahl von Falschbezeichnungen, die möglicherweise in den Akten enthalten sind, erheblich überschreitet.

Tabelle 1. Häufigkeit der Vorwürfe des sexuellen Missbrauchs Minderjähriger nach der Personalaktenanalyse

	Insgesamt	Diözesan- priester	Diakone	Ordens- priester
Gesichtete Akten	38.156	28.208	2.356	7.534
Beschuldigte	1.670	1.429	24	159
Quote	4,4 %	5,1 %	1,0 %	2,1 %

Bei der zeitlichen Verteilung der Ersttaten der Beschuldigten ergab sich ein Schwerpunkt in den 50er bis 70er Jahren des vorherigen Jahrhunderts (siehe Tabelle 2). Danach gingen die Zahlen zurück. Hieraus kann allerdings nicht geschlossen werden, dass es sich beim sexuellen Missbrauch Minderjähriger in der katholischen Kirche um ein in der Vergangenheit liegendes, abgeschlossenes Phänomen handelt. Zum einen ist in den letzten Jahrzehnten die

Sexueller Missbrauch an Minderjährigen

Zahl der Priester erheblich zurückgegangen. Zum anderen besteht bei vielen Missbrauchsdelikten eine lange Latenzphase zwischen der Tat und der Anzeige. Es ist daher möglich, dass in Zukunft weitere Fälle des sexuellen Missbrauchs aus den letzten Jahrzehnten bekannt werden.

Tabelle 2. Zeitliche Verteilung der Erstbeschuldigungen nach der Personalaktenanalyse

Zeitraum	Erstbeschuldigungen in Prozent, n=1.670
Vor 1945	7,8
1946 - 1950	4,9
1951 - 1955	7,5
1956 - 1960	9,4
1961 - 1965	8,2
1966 - 1970	9,6
1971 - 1975	7,9
1976 - 1980	5,4
1981 - 1985	4,8
1986 - 1990	4,4
1991 - 1995	3,6
1996 - 2000	3,4
2001 - 2005	4,2
2006 - 2010	2,7
2011 - 2014	2,5
unbekannt	12,7

Bei der Personalaktenauswertung wurden 3.677 Personen ermittelt, die von sexuellen Missbrauchsdelikten betroffen waren. Auch hierbei handelt es sich um eine untere Schätzgröße. Die Zahl ist höher als die Zahl der Beschuldigten, weil viele Beschuldigte sexuelle Übergriffe gegen mehrere Betroffene begingen.

Die Mehrzahl der Betroffenen war männlich. Bei der Personalaktenanalyse betrug der Anteil der männlichen Betroffenen 62,8 %, in den qualitativen Interviews lag er bei 76,6 % und bei der Strafaktenanalyse betrug er 80,2 %. Der Anteil der männlichen Betroffenen war damit

erheblich höher als beim sexuellen Missbrauch in der Familie, von dem überwiegend weibliche Personen betroffen sind (vgl. zum sexuellen Missbrauch in der Familie Bergmann, 2011). Das durchschnittliche Alter der Betroffenen beim ersten Missbrauch lag nach der Personalaktenanalyse und der Strafaktenauswertung bei 12,0 Jahren und nach den Interviews bei 10,6 Jahren. Die Mehrzahl der Betroffenen erlitt mehrere Missbrauchstaten. Ein erheblicher Anteil war von mehr als zehn Delikten betroffen (vgl. Tabelle 3). Die durchschnittliche Dauer des individuellen Missbrauchsgeschehens betrug nach der Personalaktenanalyse 15,8 Monate, nach den Interviews 20,3 Monate und nach der Strafaktenauswertung 15,3 Monate. Die Delikte hatten teilweise erhebliche gesundheitliche und soziale Folgen für die Betroffenen. Es waren insbesondere psychische Folgen wie Ängste oder Depressionen und Probleme in sozialen Beziehungen zu verzeichnen (siehe Tabellen 4 und 5).

Tabelle 3. Anzahl der Missbrauchstaten pro Betroffenen

	Personalakten n=3.677	Strafakten katholische Kirche n=645	Strafakten Vergleichsgruppe n=403
1	27,8 %	30,7 %	27,8 %
2 - 10	21,3 %	32,5 %	38,4 %
11 - 30	5,4 %	9,0 %	5,5 %
31 - 50	1,5 %	1,7 %	2,0 %
51 - 100	1,1 %	1,2 %	0,7 %
mehr als 100	2,6 %	0,6 %	0,5 %
unbekannt	40,3 %	24,2 %	25,1 %

Tabelle 4. Gesundheitliche Folgen bei Betroffenen nach der Personalaktenanalyse

Gesundheitliche Folgen	Prozentanteil an Betroffenen, n=3.677 ¹
Ängste	11,9
Depressionen	11,8
Misstrauen	8,0
sexuelle Probleme	8,0
Kontaktschwierigkeiten	7,9
Alpträume	6,7
Schlafstörungen	5,5
körperliche Folgen	5,2
Flashbacks	4,8
Suizidgedanken	4,3
Panikanfälle	3,6
Stimmungsschwankungen	3,5
Konzentrationsstörungen	3,0
Suizidversuch	2,6
Schmerzen	2,5
übermäßiger Alkoholkonsum	2,5
Unruhe	2,2
Gereiztheit	1,8
Selbstverletzungen	1,4
Gedächtnisstörungen	1,1
Drogenkonsum	1,1
Schreckhaftigkeit	1,1
Ess- und Brechsucht	0,8
Magersucht	0,6
Medikamentenmissbrauch	0,5
starkes Übergewicht	0,4

¹ Betroffene mit Angaben von Folgen: 1.028

Tabelle 5: Soziale Folgen bei Betroffenen nach der Personalaktenanalyse

Soziale Folgen	Prozentanteil an Betroffenen, n=3.677 ¹
in Beziehung oder Partnerschaft	12,9
im Sexualleben	10,4
im Arbeitsleben	8,3
bei gesellschaftlicher Teilhabe	7,9
in Schule oder Ausbildung	4,8
Unfähigkeit zu vergessen	4,6
in Religiosität und Glauben	4,4

Anmerkungen. ¹ Betroffene mit Angaben von Folgen: 1.028

Aufgrund der qualitativen Interviews konnten vier Gruppen von Betroffenen unterschieden werden: Heimkinder, sozial vulnerable, kontaktarme Kinder und Jugendliche, Betroffene, bei denen eine Vertrauensbeziehung zu dem Kleriker in einen sexuellen Übergriff umschlug, und Betroffene, die dem Zugriff wahrscheinlich pädophiler Kleriker ausgesetzt waren, die in spezifischen Situationen sich ergebende Möglichkeiten zu sexuellen Übergriffen ausnutzten (Kruse & Schmitt et al., 2018: 71–72).

Bei den Beschuldigten betrug das durchschnittliche Alter bei der Ersttat nach der Personalaktenanalyse 42,6 Jahre, nach den qualitativen Interviews 30,2 Jahre und nach der Strafaktenauswertung 40,5 Jahre. Zahlreiche Kleriker begingen allerdings ihr erstes Delikt in einem erheblich früheren oder späteren Lebensalter. Der durchschnittliche zeitliche Abstand zwischen Weihe und Ersttat lag nach der Personalaktenanalyse bei 14,3 Jahre. Hinweise auf eine homosexuelle Orientierung der Beschuldigten bestanden nach der Personalaktenanalyse bei 14,0 % der Beschuldigten, nach den Interviews bei 72,0 % und nach der Strafaktenauswertung bei 19,1 %. Hinweise auf eine pädophile Orientierung ergaben sich nach der Personalaktenanalyse bei 8,1 % der Beschuldigten, in den Interviews bei 28,0 % und bei der Strafaktenauswertung bei 28,2 %. Bei einer erheblichen Zahl der Beschuldigten enthielten die Personalakten Hinweise auf eine Überforderung mit beruflichen oder persönlichen Problemen (vgl.

Tabelle 6). Etwa der Hälfte der Beschuldigten wurden Übergriffe gegen mehrere Betroffene vorgeworfen. Die meisten Beschuldigten begingen mehr als einen Übergriff und bei einer erheblichen Zahl der Beschuldigten gab Hinweise auf mehr als zehn Delikte (siehe Tabelle 7).

Tabelle 6: Hinweis auf Überforderung Beschuldigter nach der Personalaktenanalyse

Bereich	Prozentanteil an Beschuldigten, n=1.670
Überforderung mit Dienstpflichten, Probleme mit der Amtsführung	26,6
soziale oder Reifungsdefizite, psychische Auffälligkeiten	23,4
besondere Belastungen, z. B. Finanzen oder Tod Angehöriger	23,4
Substanzmittelmissbrauch	11,6
Vereinsamung	6,5

Tabelle 7: Anzahl der Taten pro Beschuldigten nach der Strafaktenanalyse

	Strafakten katholische Kirche n=209	Strafakten Vergleichsgruppe n=78
1	19,1 %	15,4 %
2 - 10	19,1 %	35,9 %
11 - 30	11,0 %	6,4 %
31 - 50	5,3 %	7,7 %
51 - 100	4,8 %	9,0 %
> 100	2,4 %	2,6 %
mehrere Taten	24,4 %	12,8 %
viele Taten	11,0 %	7,7 %
unbekannt	2,9 %	2,6 %

Auf der Grundlage der Interviews konnten bei den Beschuldigten drei Muster herausgearbeitet werden: ein fixiertes Muster (Beschuldigte mit pädophiler Orientierung), ein narzisstisch-soziopathisches Muster (dominante Beschuldigte mit geringem Unrechtsbewusstsein) und ein regressives Muster (Beschuldigte mit fehlender sexueller Reife) (Kruse & Schmitt et al., 2018, S. 104–106).

Die Tatbegehung erfolgte überwiegend geplant und nicht spontan. Viele Missbrauchsdelikte wurden im Rahmen von privaten Treffen begangen. Zahlreiche Taten ereigneten sich aber auch im Rahmen der Amtsführung (vgl. Tabelle 8). Bei den Taten handelt es sich in der Regel um Hands-on-Handlungen, also um Verhaltensweisen, die mit Körperkontakt verbunden sind. Der Anteil der Übergriffe mit Hands-on-Handlungen betrug nach der Personalaktenanalyse 81,2 % und nach der Strafaktenauswertung 91,8 %. Zu einer Penetration kam es nach der Personalaktenanalyse in 15,8 % der Fälle und nach der Strafaktenauswertung bei 16,3 % der Taten. Hinweise auf Gewaltanwendung bei den Taten waren nicht sehr häufig. Nach der Strafaktenanalyse wurde in 10,7 % der Strafverfahren gegen Kleriker wegen Gewaltanwendung bei dem sexuellen Übergriff ermittelt.

Tabelle 8: Kontext der Missbrauchstaten nach der Personalaktenanalyse (Mehrfachnennungen)

	Anteil in allen Betroffenen n = 3.677
privates Treffen	41,4 %
Unterricht	14,8 %
Ferienlager/Urlaub	10,9 %
andere sakrale Handlung als Beichte	10,0 %
Internat/Heimunterbringung	7,8 %
Ablegen der Beichte	5,9 %
kirchlicher Ausflug	5,0 %
Hilfstätigkeiten des Betroffenen in der Gemeinde	3,0 %
besonderer Anlass (z. B. Kommunionfeier)	2,4 %
Kommunikation Internet/sonstige neue Medien	1,4 %
Hilfe des Betroffenen im Haushalt des Beschuldigten	1,3 %
Kontakt des Beschuldigten zur Familie des Betroffenen	0,1 %
unbekannt	14,3 %

Die Reaktion der katholischen Kirche auf Tatvorwürfe bestand häufig in einer Versetzung des Beschuldigten. Versetzungen von beschuldigten Diözesanpriestern erfolgten nach der Personalaktenanalyse signifikant häufiger als Versetzungen von nicht beschuldigten Priestern (siehe Tabelle 9). Die Einleitung eines kirchenrechtlichen Verfahrens wurde für 33,9 %

der Beschuldigten festgestellt. Eine Meldung an die Kongregation für die Glaubenslehre konnte den Personalakten bei 13,9 % der Beschuldigten entnommen werden. Unter den in kirchenrechtlichen Verfahren verhängten Sanktionen waren sehr einschneidende Maßnahmen wie die Entlassung aus dem Klerikerstand verhältnismäßig selten (vgl. Tabelle 10).

Tabelle 9: Versetzungen von Diözesanpriestern nach der Personalaktenanalyse

			mittlere Zahl Versetzungen innerhalb Diözese (Std.Abw.)	p-Wert (2-seitig)
innerdiözesane Versetzungen		Diözesanpriester ohne Beschuldigung	3,6 (2,6)	<,001
		Diözesanpriester mit Beschuldigung	4,4 (2,9)	
interdiözesane Versetzungen			Versetzung in andere Diözese	<,001
		Diözesanpriester ohne Beschuldigung	29,0 %	
		Diözesanpriester mit Beschuldigung	33,2 %	

Tabelle 10: Ausgang kirchenrechtlicher Verfahren nach der Personalaktenanalyse (Mehrfachnennungen, n=566)

Verfahrensausgänge	Zahl Beschuldigte	Anteil an allen Beschuldigten (n=1.670)	Anteil Beschuldigte mit Verfahren (n=566)
Verfahren bei Erfassung nicht abgeschlossen	34	2,0 %	6,0 %
keine Strafe oder Sanktion	154	9,2 %	27,2 %
Änderung des Tätigkeitsfeldes	278	16,6 %	49,1 %
Zelebrationsverbot	203	12,2 %	35,9 %
Frühpensionierung	164	9,8 %	29,0 %
Therapieanweisung ambulant	148	8,9 %	26,1 %
Therapieanweisung stationär	127	7,6 %	22,4 %
Beurlaubung	119	7,1 %	21,0 %
inradiözesane Versetzung	116	6,9 %	20,5 %
Ermahnung	103	6,2 %	18,2 %
Geldstrafe	102	6,1 %	18,0 %
Exerzitien	95	5,7 %	16,8 %
andere als genannte Sanktionen	92	5,5 %	16,3 %
Exkommunikation	88	5,3 %	15,5 %
Entlassung aus dem Klerikerstand	41	2,5 %	7,2 %
interdiözesane Versetzung	39	2,3 %	6,9 %
Kürzung der Bezüge	35	2,1 %	6,2 %

Die staatlichen Ermittlungsverfahren gegen Kleriker wegen eines sexuellen Missbrauchs von Minderjährigen endeten zu 67,1 % mit einer Einstellung des Verfahrens durch die Staatsanwaltschaft. In 32,9 % der Verfahren wurde Anklage erhoben. Die Einstellungen beruhten insbesondere darauf, dass die Tat wegen Verjährung nicht strafrechtlich verfolgt werden durfte. Wurden die Tatvorwürfe vor Gericht gebracht, kam es in der Regel zu einer Verurteilung. 96,3 % der gerichtlichen Entscheidungen waren Verurteilungen. In 2,5 % der Verfahren kam es zu einer Einstellung und in 1,3 % zu einem Freispruch. 18,2 % der verurteilten Kleriker erhielten eine Geldstrafe, 26,0 % eine Freiheitsstrafe mit Bewährung und 51,9 % eine Freiheitsstrafe ohne Bewährung (zum Verlauf der Strafverfolgung siehe Tabelle 11).

Tabelle 11: Verlauf der Strafverfolgung gegen Beschuldigte der katholischen Kirche nach der Strafaktenanalyse

Verfahrensstand	Zahl der Personen
Polizeiliche registrierte Beschuldigte	249
Beschuldigte, die angeklagt wurden	82
Beschuldigte, gegen die ein Hauptverfahren eröffnet wurde	80
Verurteilte	77

Die Erhebungen zur Präventionsarbeit in der katholischen Kirche ergaben, dass eine erhebliche Zahl von Präventionsmaßnahmen durchgeführt wird, die Intensität der Präventionsarbeit aber zwischen den Diözesen erheblich variiert. So bestehen beträchtliche Unterschiede im Umfang der Stellenkontingente, die den Präventionsbeauftragten in den einzelnen Diözesen zugewiesen sind (vgl. Tabelle 12). Nach Angaben von Präventionsbeauftragten besteht bei manchen Klerikern eine spürbare Reaktanz hinsichtlich der Problematik des sexuellen Missbrauchs, durch welche die Umsetzung von wirksamen Schutzkonzepten erschwert wird.

Tabelle 12: Stellenkontingente der Präventionsbeauftragten der katholischen Kirche (Stand 2014)

Stellenkontingente der Präventionsbeauftragten	Zahl Diözesen
kein oder nicht definiertes Stundenkontingent	6 (22 %)
bis 20 Wochenstunden (max. 0,5 Stelle)	10 /37 %)
21 bis 30 Wochenstunden (max. 0,75 Stelle)	1 (4 %)
31 bis 40 Wochenstunden (max. 1,0 Stelle)	8 (30 %)
mehr als 40 Wochenstunden	2 (7 %)
Stellenkontingente über alle Diözesen	26,4 h (mittlere Wochenstunden)

Resümee

Insgesamt ergibt sich aus den Befunden, dass es sich beim sexuellen Missbrauch Minderjähriger durch Kleriker nicht nur um das Fehlverhalten Einzelner handelt, sondern das Augenmerk auf für die katholische Kirche spezifische Strukturmerkmale zu richten ist, die den sexuellen Missbrauch Minderjähriger begünstigen. Weder Zölibat noch Homosexualität sind alleinige Ursachen für die sexuellen Übergriffe. Das komplexe Zusammenspiel von sexueller Unreife und abgewehrten homosexuellen Neigungen von Klerikern kann aber in einer ambivalenten, teilweise homophoben Umgebung eine Erklärung für das Überwiegen männlicher Betroffener beim sexuellen Missbrauch durch katholische Kleriker sein. Die Reaktion der Kirche war in einer erheblichen Zahl von Fällen des sexuellen Missbrauchs nicht adäquat.

Die Tatvorwürfe wurden primär als Gefährdung der Institution wahrgenommen und die Sanktionierung der Taten sowie der Schutz der Betroffenen traten hinter das Interesse am Schutz der Institution zurück. Erforderlich sind eindeutige Reaktionen auf bekannt gewordene Delikte, die den Belangen der Betroffenen gerecht werden, und nachdrückliche Anstrengungen zur Prävention sexueller Übergriffe. Präventionsmaßnahmen sollten gründlich evaluiert und die Präventionsarbeit sollte an den Ergebnissen der Evaluationen orientiert werden.

Autoren

Prof. Dr. med. Harald Dreßing und Prof. Dr. sc. hum. Hans Joachim Salize,
E-Mail: Harald.Dressing@zi-mannheim.de, E-Mail: Hans-Joachim.Salize@zi-mannheim.de,
Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim. J 5, 68159 Mannheim,

Prof. Dr. jur. Dieter Dölling
Institut für Kriminologie der Universität Heidelberg,
Friedrich-Ebert-Anlage 6-10, 68117 Heidelberg,
E-Mail: doelling@krimi.uni-heidelberg.de

Literaturverzeichnis

- Bergmann, C. 2011. Abschlussbericht der Unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs. Hrsg. von der Geschäftsstelle der Unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs, <https://www.fond-missbrauch.de/fileadmin/content/Abschlussbericht-der-Unabhaengigen-Beauftragten-zur-Aufarbeitung-des-sexuellen-Kindesmissbrauchs.pdf> (27.02.2019).
- Dölling, D., Hermann D., Bannenberg, B., Collong, A., & Horten, B. 2018. Teilprojekt 3 – Institutionenvergleich (Strafaktenanalyse). In: *Forschungsprojekt Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz*. Projektbericht, Mannheim Heidelberg Gießen (S. 131–190).
- Dölling, D., Hermann, D., & Horten, B. 2018. Teilprojekt 5 – Systematische Literaturübersicht zum sexuellen Missbrauch in Institutionen und Metaanalyse zu Präventionsevaluationen. In: *Forschungsprojekt Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz*. Projektbericht, Mannheim Heidelberg Gießen (S. 211–247)
- Dreßing, H., Bannenberg, B., Dölling, D., Hermann, D., & Kruse, A., et al. 2015. Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz. In: *Nervenheilkunde* 34:7 (S. 531–535).
- Dreßing, H., Salize, H. J., Voß, E., & Hoell, A. 2018a. Teilprojekt 1 – Qualitative und quantitative Erfassung der Informations- und Datenlage in den Diözesen. In: *Forschungsprojekt Se-*

xueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz. Projektbericht, Mannheim Heidelberg Gießen (S. 35–53).

Dreßing, H., Salize, H. J., Voß, E., & Hoell, A. 2018b. Teilprojekt 4 – Analyse von Präventionsaspekten und kirchlicher Präventionsarbeit. In: *Forschungsprojekt Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz. Projektbericht, Mannheim Heidelberg Gießen, (S. 191–210).*

Dreßing, H., Salize, H. J., Voß, E., & Hoell, A. 2018c. Teilprojekt 6 – Personal- und Handaktenanalyse. In: *Forschungsprojekt Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz. Projektbericht, Mannheim Heidelberg Gießen, (S. 249–312).*

Dreßing, H., Salize, H. J., Voß, E., & Hoell, A. 2018d. Teilprojekt 7 – Internetgestützte anonyme Befragung. In: *Forschungsprojekt Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz. Projektbericht, Mannheim Heidelberg Gießen, (S. 313–335).*

Forschungsprojekt Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz. Projektbericht (2018). Mannheim Heidelberg Gießen.

Kruse, A., Schmitt, E., & Hinner, J. 2018. Teilprojekt 2 – Interviews mit Betroffenen und beschuldigten und nicht beschuldigten Klerikern. In: *Forschungsprojekt Sexueller Miss-*

brauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz. Projektbericht, Mannheim Heidelberg Gießen (S. 55–130).

Treibel, A., 2018. Was Opfer über den Opferbegriff denken. In: *Forensische Psychiatrie Psychologie Kriminologie*, 12:3, 285–287.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Häufigkeit der Vorwürfe des sexuellen Missbrauchs Minderjähriger nach der Personalaktenanalyse

Tabelle 2: Zeitliche Verteilung der Erstbeschuldigungen nach der Personalaktenanalyse

Tabelle 3: Anzahl der Missbrauchstaten pro Betroffenen

Tabelle 4: Gesundheitliche Folgen bei den Betroffenen nach der Personalaktenanalyse

Tabelle 5: Soziale Folgen bei Betroffenen nach der Personalaktenanalyse

Tabelle 6: Hinweise auf Überforderung Beschuldigter nach der Personalaktenanalyse

Tabelle 7: Anzahl der Taten pro Beschuldigter nach der Strafaktenanalyse

Tabelle 8: Kontext der Missbrauchstaten nach der Personalaktenanalyse

Tabelle 9: Versetzungen von Diözesanpriestern nach der Personalaktenanalyse

Tabelle 10: Ausgang kirchrechtlicher Verfahren nach der Personalaktenanalyse

Tabelle 11: Verlauf der Strafverfolgung gegen Beschuldigte der katholischen Kirche nach der Strafaktenanalyse

Tabelle 12: Stellenkontingente der Präventionsbeauftragten der katholischen Kirche